

11. Mai 2020

Patricio Frei
Talweg 165
8610 Uster



Wortmeldung der Grünen

An die Präsidentin des Gemeinderates
Frau Karin Niedermann
8610 Uster



Traktandum 8: Postulat 567 – Solarstrom im Standardprodukt für Usters Energieversorgung

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Geschätzte Anwesende

Wenn ich heute Solarstrom nutzen will, muss ich dies bei der Energie Uster AG beantragen. Das Postulat 567 will dies umkehren: Im Standardprodukt soll neu ein bestimmter Anteil aus Solarstrom stammen. Es gibt aber keinen Zwang! Kundinnen und Kunden, die dies nicht wollen – oder aus finanziellen Gründen – nicht können, haben die Möglichkeit den bisherigen Strommix bei der Energie Uster AG zu beantragen.

Weshalb ist diese Umkehrung so wichtig? Die Energie Uster setzt bei der Stromversorgung zwar auf Wasserkraft. Das ist zwar löblich, denn Wasserkraft gilt – wie die Sonnenenergie – ebenfalls als erneuerbare Energie. Doch nur gerade 14% davon stammt aus der Schweiz, der gross Rest – 86% – aus dem Ausland. Es kann doch nicht unser Ziel sein, uns vom Ausland derart abhängig zu machen!? Herausgefunden hat es der Anzeiger von Uster. Die Energie Uster AG hat es verpasst, diese wichtige Tatsache in ihrer Stellungnahme zu erwähnen. Jedenfalls ist nichts davon in der Antwort des Stadtrats lesen.

Überhaupt fällt die schriftliche Stellungnahme des Stadtrats zu diesem Vorstoss enttäuschend aus. Sie gibt einzig die operative Sicht der Energie Uster AG wieder – kein Wort zu den strategischen Überlegungen des Stadtrats. Neben dem Geschäftsgang der Energie Uster AG müsste dieser für seinen Entscheid auch noch andere, weiterführende Aspekte in Betracht ziehen, welche den übergeordneten Interessen der Gemeinde Rechnung tragen. Hoffentlich erfahren wir in der heutigen Debatte mehr darüber.

Vor knapp drei Jahren hat die Mehrheit der Schweizer Stimmberechtigten an der Urne die Energiestrategie 2050 gut geheissen. Damit wurde der Ausstieg aus der Atomenergie besiegelt. Und dieser Urnenentscheid war auch ein Auftrag des Volks, u.a. die erneuerbaren Energien zu fördern. Doch leider ist diesbezüglich zu wenig geschehen. Das Bundesamt für Energie hat Ende letzten Jahres in einem Monitoring-Bericht festgestellt, dass die Schweiz bei Ausbau der Solarenergie hinterherhinkt.

Uster schöpft sein Potential nicht aus. Das macht ein Blick auf die Solarpotenzialkarte des [GIS-Browsers](#) deutlich. Dort können Interessierte (Open-Data sei Dank) für jedes einzelne Hausdach in Uster nachschauen, wieviel Sonnenenergie es liefern könnte. Ein Beispiel: würde auf den beiden Schulhäusern Pünt und Oberuster Solarstrom gewonnen, kämen 724'000 kWh zusammen, was in etwa dem Bedarf von 160 Haushalten entspricht. Nur schon wenn die Stadt alle Dächer der Gebäude, die ihr gehören (inkl. Stadthaus, Schulhäuser, Turnhallen, Heime etc.), nutzen würde,

wären es mehrere Megawattstunden. Wer will denn etwas dagegen haben, dass wir die Energie nutzen, die wir hier in Uster selber produzieren können?

Zum Schluss nochmals die wichtigsten Stichworte: Kein Zwang, Auftrag des Volks, weniger Abhängigkeit vom Ausland, Potential nutzen! Da sollte es eigentlich für jede Partei einen guten Grund geben, der Vorlage zuzustimmen. Vielen Dank für die Unterstützung!

Patricio Frei
Fraktionspräsident Grüne